

Retten wir die Bienen!



| naturschutzbund | SALZBURG

Museumsplatz 2 | 2. Stock | 5020 Salzburg

Telefon: 0662 / 642909

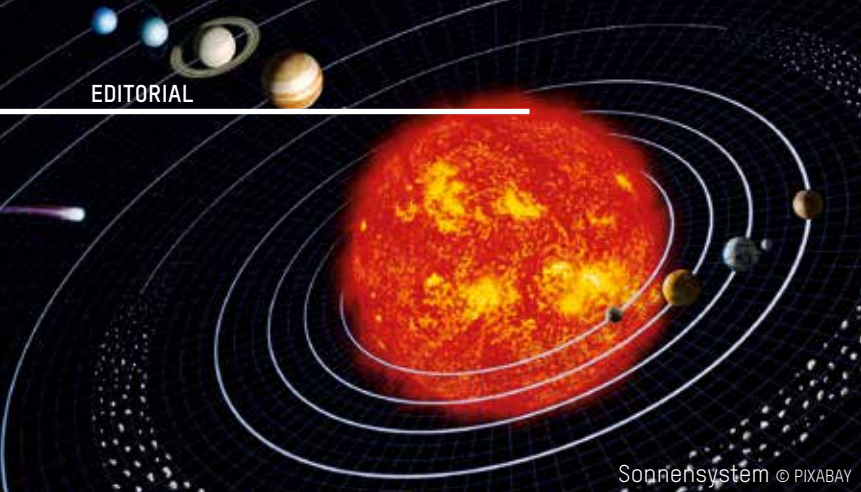
IBAN: AT70 2040 4000 0000 6460

BIC: SBGSAT2SXXX | ZVR-Zahl: 778989099

salzburg@naturschutzbund.at

www.naturschutzbund.at





GEDANKEN KREISEN

Das Denken, das unser Tun bestimmt, kreist wie Jupitermonde um uns selbst – angezogen durch die Schwerkraft der eigenen Interessen. Das engt ziemlich ein. Es braucht viel Schubkraft, über diese Interessensphären hinaus zu denken, zumal sich zwiebelschalenartig darüber noch Gruppeninteressen legen, die um den Preis der Kammerumlage oder einer Mitgliedschaft eigenes Denken in den gewohnten Bahnen halten. Es sind nicht viele, die es schaffen, darüber hinauszugehen.

Ein Beispiel ist Greta Thunberg, die schwedische Schülerin, deren Außergewöhnlichkeit nicht nur freundlich, sondern oft genug ätzend und verletzend kommentiert wird und die mit ihrem Beharren eine richtiggehende Jugendbewegung ausgelöst hat. Oder jene Biopioniere, die andere Wege als die Industriebauern gegangen sind und lange Zeit Häme und Unverständnis ihrer Kollegen geerntet haben. Auch mancher Gartenbesitzer weiß davon ein Lied zu singen, wenn er sich zu „schlampigen Ecken“ im Garten bekennt und Leben duldet, das im Nachbargarten vom Rasenroboter kurz gehalten wird.

Sich zu bemühen, aus der eigenen Schwerkraft herauszukommen, ist anstrengend, verlangt Verständnis, Charakter, Wissen und Willen. Die meisten versuchen es gar nicht und fühlen sich wohler in ihrem Vorurteilsgatsch. Wie es ein gewisser Christoph Huber von lk-kaernten.at in seiner Glosse „Wolfleckerlis sind Nonsens“ im Kärntner Bauern vorführt. Er schreibt: „... das Tierleid, das der Wolf anrichtet, ist fürchterlich“, bevor er zum harten Kern kommt: Das Tierleid sei „mit Geld nicht aufzuwiegen“. Wohl im Unterschied zu den Tiertransporten oder der skandalösen Massentierhaltung? Denn hier wird das Tierleid mit gutem Geld aufwogen, oder?

Ich glaube, dass der Salzburger Wolfsbeauftragte Hubert Stock in seinem gewagten Leitartikel in Heft 2 der Jagdzeitschrift „Österreichs Weidwerk“ 2/2019 (www.weidwerk.at) wohl Männer wie ihn meint, die im Wolf einen wahren Dämon sehen und dessen Rückkehr für nicht weniger Schrecken erregend halten als es die Rückkehr Hitlers wäre(!). An diese Gruppe richtet sich unser Rat, sich zu mäßigen und die Würde zu wahren!

Rechtzeitig vor den Wahlen zum Europaparlament möchte ich (welche bemerkenswerte Wandlung musste ich dabei durchmachen!) auch einmal ein Loblied oder zumindest eine Lobstrophe auf die EU zu singen: Ohne sie wären wir in Salzburg wohl arm dran und den Lobbys aus Industrie, Handel und Land-

Titelbild: Biene © Pixabay

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz

Blattlinie: Aktiv für NATUR und UMWELT; Vorstand | **naturschutzbund** | Salzburg: Vorsitzender: Dr. Winfried HERBST, Stv. Vorsitzende: Mag. Irmgard ILG, Geschäftsführer/Schriftführer: Dr. Hannes AUGUSTIN, Stv. Schriftführerin: Mag. Karin WIDERIN, Kassierin: Dipl.-Päd. Hildegard AZIZ, Stv. Kassier: Mag. (FH) Dr. Gernot BERGTHALER; Redaktionsadresse: Museumsplatz 2, 5020 Salzburg; E-Mail: salzburg@naturschutzbund.at



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, Druck & Medienwerk GmbH, UW-Nr. 1193

Danke für die Unterstützung:



STADT : SALZBURG



Einladung zur Jahreshauptversammlung des | naturschutzbund | Salzburg

Mittwoch, 24. April 2019

Beginn: 17.15 Uhr

Ort: Haus der Natur, Vortragssaal
Museumsplatz 5, 5020 Salzburg

Tagesordnung:

- 1) Begrüßung
- 2) Beschlussfähigkeit
- 3) Tätigkeitsbericht
- 4) Bericht des Kassiers
- 5) Bericht der Rechnungsprüfer
- 6) Antrag auf Entlastung des Vorstandes
- 7) Nachwahl/Kooptierung in den Vorstand
- 8) Vorschau auf Tätigkeiten und Arbeitsprogramm
- 9) Statuten-Änderung
- 10) Voranschlag
- 11) Mitgliedsbeiträge
- 12) Anträge
- 13) Allfälliges



Anschließend um 19.00 Uhr:
Vorträge (öffentlich)

Rettet die Vielfalt – Rettet die Bienen! Bayern zeigt einen Weg

+ Podiumsdiskussion

Eintritt frei!

Nähere Information folgt auf
www.naturschutzbund.at/salzburg



Wolf © PIXABAY

Heimisches Gemüse © PIXABAY

wirtschaft schutzlos ausgeliefert. Die Salzburger Beschwörungstänze um die Ausweisung von Natura 2000 Gebieten (Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie), um den mühsamen Schutz von Arten (z. B. Vogelschutzrichtlinie), oder die Verfahrensbeteiligungen nach Aarhus geben Zeugnis davon ab, wie wichtig der Flankenschutz für die Naturschutzanliegen auf übergeordneter Ebene ist. Wir selbst hätten nie erreicht, was wir Brüssel zu verdanken haben. Unsere lokalen, regionalen und nationalen Ebenen sind viel zu sehr durchdrungen von Interessenvertretern und ihren immer bemühten Helfern. Denken Sie, unser Wappentier, der Kaiseradler hätte es ohne EU-Vogelschutzrichtlinie zurück nach Österreich geschafft? Glauben Sie, dass es unseren Lokal- und Landespolitikern jemals aus eigener Kraft gelingen wird, die rasanten Bodenverluste, die Zersiedelung und Zerstörung der Landschaft einzudämmen, solange sich die Interessen von Wirtschaft und Politik myzelartig verflechten. Auch wohlgesonnene Politikerinnen und Politiker scheitern oder sind schon an diesem Geflecht gescheitert! Auch heute noch wird im Land die 380-KV-Leitung durch Salzburg verteidigt – trotz des zähen Widerstandes vieler Grundbesitzer und wider besseres Wissen, weil man es nicht besser wissen will, solange die mächtige E-Wirtschaft an diesem Ziel festhält, oder weil man noch immer glaubt, dass die Freileitungsgegner die Verkabelung auf jener Trasse umsetzen wollen, die von der APG eingereicht worden ist? Wir brauchen die EU und sehen in ihr einen bedeutenden Partner, um in unsere Landespolitik Politik mehr Zukunftsvorsorge einzupflanzen und ihr Rückgrat für derzeit noch unpopuläre Entscheidungen zu stärken.

Dass die kleingliedrige österreichische Landwirtschaft insbesondere im alpinen Raum ihr Überleben auch der EU verdankt, sollte stützig machen und Anlass für Bauern und uns sein, künftig weniger gegeneinander zu agieren, sondern vielmehr miteinander zukunftsorientierte Lösungen zu erarbeiten.

Stellen wir uns zum Abschluss aber auch noch die Frage, wer denn die Konsumenten insbesondere von Bioprodukten sind? Sind es nicht umweltbewegte und „urbane“ Zeitgenossinnen und -genossen, die bereit sind, mehr Geld auszugeben als für agrarindustriell angebaute Produkte? Sollte man in den Kammern nicht froh darüber sein, die Hand ausstrecken und das Gespräch suchen, wie man einander unterstützen kann – und dafür auf die ewigen Stehsätze verzichten?

Die Suche nach einer nachhaltigen Wirtschaftsweise braucht viel mehr als die Dummheiten, die zuletzt von den offiziellen bayrischen Landwirtschaftsvertretern geäußert worden sind, die das erfolgreiche Volksbegehren zur Rettung der Bienen als Angriff auf die Bauern umdeuten wollten.

Winfrid Herbst

STADT SALZBURG STARTET „AKTIONSPLAN: RETTET DIE BIENEN!“



Vizebürgermeisterin Anja Hagenauer präsentiert den 10-Punkte-Plan für ein bienenfreundliches Salzburg

© STADT SALZBURG / J. KNOLL

Zum Schutz der Artenvielfalt startet die Stadt Salzburg den „Aktionsplan: Rettet die Bienen!“. Mit einem Strauß an Maßnahmen soll das Bewusstsein über die Wichtigkeit der Bienen und Insekten geschärft sowie jede und jeder dazu aufgerufen werden, mehr für den Erhalt der wichtigsten Bestäuber des Tierreiches zu tun. Denn der Rückgang der Anzahl der Bienen und weiterer Insekten nimmt mittlerweile dramatische Ausmaße an. Vizebürgermeisterin Anja Hagenauer, Initiatorin der Stadtteulgärten, Unterstützerin grüner Fassaden und Dächer und begeisterte Hobby-Gärtnerin, sind die Bienen

ein echtes Anliegen: „Ich sehe es als Aufgabe der Kommune, alle erdenklichen Maßnahmen zu setzen, um den Weiterbestand und die Wiedervermehrung der Honigbienen, aber auch der nicht staatenbildenden Wildbienen zu sichern. Daher gehe ich zunächst in meinem eigenen Bereich mit gutem Beispiel voran.“

Behutsame Mahd hilft

Hagenauer hat verfügt, dass in allen städtischen Wohnanlagen – mit insgesamt 1.700 von der KgL (Kommunale gswb Liegenschaftsverwaltung GmbH) verwalteten Wohnungen – mindestens

ein Drittel der Rasenflächen nicht bzw. nur behutsam gemäht wird, um Raum und Nahrung für Insekten zu schaffen. Dasselbe gilt auch für die sechs städtischen Seniorenwohnhäuser.

Schulen engagieren sich

In den Bewohnerservice-Stellen der Stadt werden Informationen zum Thema aufgelegt und Initiativen unterstützt. Christian Reisinger vom BWS Lehen & Taxham sagt: „Wir kooperieren gerne mit engagierten Menschen in den Stadtteilen. Was mich besonders freut: Die Pflichtschullehrerinnen und -lehrer nehmen sich gemein-

10-Punkte-Plan für eine bienenfreundliche Stadt Was jede Einzelne und jeder Einzelne tun kann:

1. Balkon, Garten, Fensterbank bienenfreundlich bepflanzen
2. Bienentränken aufstellen
3. Insektenhotel-Direktorin bzw. -Direktor werden
4. Lernen über Bienen und Insekten in den Bewohnerservice-Stellen
5. Andere für Bienen und Insekten begeistern.

Was die Stadt tun kann:

1. Verbot von Glyphosat und Insektenschutzmitteln
2. Dachbegrünungen und begrünte Fassaden
3. Biotop auf Gewerbeflächen
4. Verkehrsinseln und Straßenränder bienenfreundlich bepflanzen
5. Insektenfreundliches Mähen eigener Grünflächen

sam mit uns des wichtigen Themas an. Aktuell arbeiten wir z.B. mit den Volksschulen Lehen I und II am Aktionsplan. Rund 100 Kinder helfen dabei, 40 Insektenhotels zusammenzubauen, lustig zu bemalen und aufzustellen. Da wird Bewusstseinsbildung betrieben, die bis ins Elternhaus reicht.“

Mitstreiter gewinnen

Hagenauer will den Schutz der Bienen und Insekten möglichst breit aufstellen und dafür viele Mitstreiter gewinnen: die Kolleginnen und Kollegen in der Stadtpolitik und -verwaltung, den Naturschutzbund (Anm.: da rannte sie offene Türen ein!), das Haus der Natur, das Gartenamt, die Landwirtschaftskammer und viele mehr. Bei einem Runden Tisch soll die nötige Vernetzung erfolgen und sollen folgende Fragen geklärt werden:

- * Was kann die Stadt im eigenen Wirkungsbereich und über den bisher bestehenden Aktionsplan hinaus noch für die Erhaltung der Artenvielfalt tun?
- * Bei welchen individuellen Maßnahmen soll die Stadt ihre Bürgerinnen und Bürger zusätzlich unterstützen?
- * Was können die Institutionen beitragen, um das gemeinsame Ziel einer Stadt der Artenvielfalt weiterzuentwickeln?

Der Naturschutzbund ersucht Salzburgerinnen und Salzburger um Verständnis:

Grünflächen, die für Insekten etwas bieten sollen, unterscheiden sich nun einmal von Rasenflächen. Wir haben uns gut an Dreitagebärte gewöhnen können, ohne jemandem mangelnde Hygiene zu unterstellen. Eine nicht so häufig gemähte Wiese ist nicht schlammig, sondern bietet wichtige Vielfalt.



Eintagsfliegen © JOHANNES GEPP

DAS INSEKTENSTERBEN – EIN WELTWEITES MULTIPLES SYSTEMVERSAGEN!

IN ÖSTERREICH: 14.000 INSEKTENARTEN NEHMEN IM BESTAND AB

Die neueste Botschaft australischer Wissenschaftler, die 73 Studien zum Insektensterben ausgewertet haben, ist alarmierend: Das Insektensterben ist ein weltweites Phänomen! Es läuft um vieles rasanter ab als bisher befürchtet. 41 % der Insektenarten sind allein in den vergangenen zehn Jahren in die Gefährdungskategorie gerutscht. In den nächsten fünfzig Jahren könnte nach pessimistischen Studien die Hälfte der Arten verschwinden. Es droht der größte Artenverlust seit 400 Millionen Jahren, seit dem Massensterben im Devon. Die Hauptfaktoren dafür sind Lebensraumverlust und Verstädterung, Vergiftung der Umwelt mit synthetischen Pestiziden und Hormonen, Einschleppung fremdländischer Arten sowie der Klimawandel. Zentrales Problem ist die industrielle Landwirtschaft.

Insektensterben bei uns

Unglaubliche 37.600 Insektenarten wurden in Österreich von den Entomologen (Fachbezeichnung für Insektenkundler) bisher nachgewiesen. Insekten sind damit die mit Abstand artenreichste Gruppe aller Lebewesen. Alarmierende Bestandsrückgänge, die letztes Jahr aus Deutschland berichtet wurden, sind zumindest für die Agrikultur-Landschaften Österreichs im ähnlichen Ausmaß zu befürchten. Auch die Roten Listen gefährdeter Insektenarten Österreichs sind in den Gefährdungsausmaßen mit jenen Deutschlands vergleichbar. Die Häufigkeit an Tagfaltern ist in vielen Landwirtschaftsgebieten Österreichs innerhalb der letzten 100 Jahre auf 1 bis 0,5 % gesunken! Nur die weniger erschlossenen Alpenanteile gelten noch als Rückzugsgebiete für dort angepasste Arten. Mit den Arten- und Häufigkeitsverlusten bewegen wir uns in Richtung eines Systemversagens, das vor allem die Land- und Forstwirtschaft trifft.

Prof. Univ.-Doz. Dr. Johannes Gepp,
Vizepräsident | **naturschutzbund** | Österreich



Rote Mauerbiene © GERNOT KUNZ

Rote Mauerbiene – Insekt des Jahres 2019

Sie ist eine häufige Art, die in jedem naturnahen Garten vorkommt und bei geeignetem Blütenangebot auch auf Balkonen und Terrassen beim Blütenbesuch beobachtet werden kann. Sie besucht zwischen März und Anfang Juni alle Blüten, die genügend Nektar und Pollen bieten. Regelmäßig zu beobachten ist sie z.B. an Löwenzahn, Hahnenfuß, Lungenkraut, Blau- und Gelbstern, Weiden, Obstbaum- und Beerenobstblüten, aber auch an Gartenpflanzen wie Traubenhyazinthen, Wildtulpen und Krokussen. Hochgezüchtete Pflanzen durch heimische Arten zu ersetzen ist der einfachste Weg, die Rostrote Mauerbiene zu fördern.

So sind die großblütigen Primeln, hochgezüchtete Tulpen und alle gefüllten Blumen für Bienen wertlos, weil sie nur groß und schön sind, aber meist keine oder nur minderwertige Bienennahrung in Form von Nektar und/oder Pollen anbieten.

Die Rostrote Mauerbiene ist eine ausgezeichnete Bestäuberin von Obst- und Beerengehölzen und wird auch für landwirtschaftliche Zwecke gezüchtet. Viel wichtiger allerdings wäre es, wenn in blumen- und totholzreichen Landschaften genug Mauerbienen leben könnten, um die Bestäubung der Kulturpflanzen gratis quasi nebenbei zu erledigen. Für einen hohen Bienenbestand ist jeder Straßenrain und jeder Kleingarten wichtig. Alle Rasenflächen und Thujenhecken sind für Bienen quasi verlorener Lebensraum. Ebenso sind Gifte in bienenfreundlichen Gärten tabu. Solche naturnahen Gärten beherbergen nicht nur die Rostrote Mauerbiene, sondern im Lauf des Jahres bis zu 80 verschiedene Bienenarten, und auch die Honigbiene schätzt sie. Dazu kommen eine Unmenge an Schmetterlingen, Käfern und anderen Insekten, die zusammen für ein ausgewogenes ökologisches Gleichgewicht sorgen.

Dr. Johann Neumayer, Wildbienenexperte

NATURSCHUTZBUND KRITISIERT EUREGIO- RESOLUTION ZUM WOLF

Man kann die EuRegio-Resolution „Große Beutegreifer am Beispiel Wolf“ nicht als Ergebnis einer objektiven Auseinandersetzung mit dem Thema Wolf bezeichnen, sie scheint eher eine kritiklose Übernahme von Positionen der Wolfsgegner zu sein. Dies ist nicht verwunderlich, da im Beschlussgremium der EuRegio der Lobbyist der Landwirtschaftskammer, Gregor Grill, als „Experte“ für den Wolf das Meinungsbild geprägt hat. Der Wolf spielt in natürlichen und naturnahen Ökosystemen eine wichtige Rolle, die man in einer sachorientierten Diskussion nicht vernachlässigen sollte.

Die Salzburger Landesregierung erarbeitete einen Managementplan für den Umgang mit den Wölfen. Wie in einer offenen Gesellschaft üblich, kam es dabei zu einem Austausch von Argumenten beider Seiten und dann erst zu den entsprechenden Festlegungen. Die EuRegio-Resolution zeichnet hingegen ein sehr einseitiges Bild, das jedenfalls nicht der Meinung von Fachleuten und auch nicht den Interessen der Gesellschaft an einem ausgewogenen Naturhaushalt entspricht.

EU-Kommission beharrt auf Schutz

Auf EU-Ebene wird die an allerlei nationale und EU-Politiker verschickte Resolution wenig Anklang finden. Die EU-Kommissare Karmenu Vella (Umwelt) und Phil Hogan (Landwirtschaft) wandten sich ihrerseits am 11. Februar 2019 an alle Mitgliedsstaaten und teilten unmissverständlich mit, dass die FFH-Richtlinie sicher nicht angetastet wird, die Länder entsprechende Präventionsmaßnahmen selber umsetzen müssen, sich dafür aber volle Finanzierung von der EU abholen können. Ein Wolf-Abschuss wird wie bisher nur dann möglich sein, wenn dies den guten Erhaltungszustand einer Population nicht beeinflusst. Außerdem müssen die Management-Maßnahmen alle zwei Jahre an die EU berichtet werden!



Wolf © PIXABAY

UNERTRÄGLICHER VERGLEICH ZUR RÜCKKEHR DER WÖLFE

Um die Stimmung unter Bauernvertretern, aber auch Jägern zu beschreiben, empfiehlt sich ein Blick in die neueste Ausgabe der Jagdzeitschrift „Österreichs Weidwerk (Nr. 2-2019).

Der Wolfsbeauftragte des Landes Salzburg, OJ Mag. Dr. Hubert Stock, zieht darin einen Vergleich heran, der einem das Blut in den Adern gefrieren lässt. Unter der Überschrift „*Er ist wieder da – zum Glück nicht Adolf Hitler wie im gleichnamigen Roman von Timur Vermes, für viele aber nicht weniger schreckerregend –, der Wolf!*“.

Mit diesem Vergleich ist in zweierlei Hinsicht jedes Maß verloren gegangen, nämlich

- 1) dass man natürliche Abläufe in der Natur (die Rückkehr des Wolfes) mit Hitlers industrieller Vernichtung von Menschenleben gleichsetzt, mit dem Leid und den Opfern von Millionen Menschen und der Aggression gegenüber Nachbarvölkern
- 2) dass die Rückkehr des Wolfes von vielen als so Schrecken erregend gesehen würde.

Der Naturschutzbund Salzburg fordert in diesem Zusammenhang eine Rückkehr zur Verhältnismäßigkeit! Nur ein geringer Trost mag es sein: Die Mehrheit der Österreicherinnen und Österreicher steht dem Schutz der Natur und auch der Rückkehr des Wolfes mit großem Wohlwollen gegenüber.

MANAGEMENTPLAN

Umgang mit Wolf wird geregelt

Es ist damit zu rechnen, dass auch in Zukunft wieder Wölfe ins Land Salzburg zuwandern oder sich ansiedeln. Der nun fixierte Managementplan dient Behörden ab sofort als Leitfaden für die künftige Vorgangsweise. Darin wurden unter anderem Vorgaben für Schutzzäune gemacht und auch die erforderlichen Herdenschutzmaßnahmen präzisiert. Der Managementplan regelt überdies Fragen der Vorbeugung und Entschädigung. Er ist auf der Website des Landes Salzburg abzurufen: www.salzburg.gv.at/Wolfsmanagementplan_Salzburg_2019.pdf

Buchtipp

Sven Herzog

Wildtiermanagement Grundlagen und Praxis

Quelle und Meyer Verlag, Wiebelsheim,
2019. 264 S., 125 farb. Abb., geb.,
14,8 x 21 cm, ISBN 978-3-494-01714-3;
Preis: 39,95 Euro

Dieses Lehrbuch vermittelt die Grundlagen des Wildtiermanagements, angereichert um zahlreiche Praxisbeispiele. Wildtiermanagement ist weit mehr als nur Jagd und Fischerei. Aspekte wie Bestandserfassungen, Um- und Ansiedlungen, Schutzgebiete, Verkehrswege, Notzeitfütterungen oder Präventionsmaßnahmen bei vom Aussterben bedrohten Tierarten werden ausführlich beleuchtet und bewertet. Auch spezielle Themen wie Konflikte bei regenerativen Energiequellen, Wildtiermanagement in urbanen Räumen, Auswirkungen des Klimawandels und der Umgang mit Neozoen werden behandelt. Der Autor stützt sich auf zahlreiche Studien sowie auf 25 Jahre wissenschaftliche Erfahrung im Sachgebiet. Ein Buch für Jäger, Förster, Naturschützer, Studenten und alle, die sich mit unseren heimischen Wildtieren beschäftigen.





BIOTOP-PFLEGE IM PINZGAU

Unsere Arbeitsgruppe besteht schon fast 30 Jahre, in denen wir über 70 Biotop- teile im Pinzgau betreuen und auch neue geschaffen haben. Im Laufe der Jahre folgen die Teiche einer natürlichen Verlandung, bzw. überwuchern die Wasserpflanzen die Wasserfläche. Damit erfolgt ein Verlust der Grundlage für die Laich-Ablage. So sahen wir uns in diesem Jahre gezwungen, mehrere Biotop- teile wieder mit freien Wasserflächen zu versehen. Folgende Biotop- teile wurden einer Verbesserung durch Nachbaggerungen unterzogen: Tennisteich in Viehhofen, Schaumbergbiotop in Hummersdorf (Piesendorf), Huberteich in Piesendorf; Tümpel in Thumersbach; Streuwiesen im Fürther Talboden (Kaprun); Tümpel im Wasenmoos (Pass Thurn).

Ferri Robl

Der Schaumbergteich in Hum-
mersdorf (Piesendorf) wird
von Schlamm-Ablagerungen
befreit und so für Amphibien
wieder attraktiv

© FERRI ROBL (2)

BRUTHÖHLE FÜR DEN EISVOGEL

Mit finanzieller Unterstützung der Firmen Hofer und Spitz und der Fachbera-
tung des Hauses der Natur (Jakob Pöhacker) konnten Wolfgang Jagersberger,
Franz Rainer und Heini Brennsteiner für den schon oft gesichteten Eisvogel in
der Achenfurt (Alte Salzach) eine Bruthöhle errichten.



© WOLFGANG JAGERSBERGER (2)





STADT SALZBURG TRITT EUROPÄISCHEM BODENBÜNDNIS BEI

Die Stadt Salzburg wird sich dem „Bodenbündnis europäischer Städte und Gemeinden“ anschließen; dies hat der Gemeinderat in seiner Sitzung am 6. 2. 2019 einstimmig beschlossen. Nun wird der Antrag auf Mitgliedschaft gestellt, die Aufnahme soll im Frühjahr erfolgen.



Das Bodenbündnis wurde bei der internationalen Klimabündnis-Konferenz im Jahr 2000 in Bozen gegründet. Es versteht sich als Ergänzung zum Klimabündnis und hat den Zweck, die große Bedeutung der Böden für den Klimaschutz zu stärken: Denn Böden speichern weltweit mehr als doppelt so viel Kohlenstoff wie alle Pflanzen und die Atmosphäre gemeinsam. Wenn also Böden verloren gehen, wie etwa durch Verbauung, Verdichtung oder Erosion, werden riesige Mengen an CO₂ freigesetzt.

Verantwortungsvoller Umgang mit Ressource „Boden“

Gerade Städte und Gemeinden tragen die wesentliche Verantwortung für die Erhaltung und Nutzung der Böden, der Landschaft, des Siedlungsraumes und des gemeinsamen Natur- und Kulturerbes. Das Bodenbündnis bietet eine Plattform zum Austausch von Erfahrungen und Lösungsansätzen. Gemeinsames Ziel ist der nachhaltige Umgang mit den Böden. Dies umfasst sowohl die ökologische Seite im Sinne der Förderung der natürlichen Bodenvielfalt und Bodenfunktionen als auch die wirtschaftlich und sozial gerechte Bodennutzung.

„Der sparsame Umgang mit der Ressource „Boden“ spielt in der Stadt Salzburg schon lange eine wichtige Rolle“, betont Bürgermeister Dipl.-Ing. Harald Preuner. „Die Grünland-Deklaration als wichtige Säule bietet Schutz vor ausufernder Verbauung, und anstatt der Zersiedelung an der Peripherie setzt die Stadt auf bauliche Verdichtung nach innen. Mit dem Beitritt zum Bodenbündnis als einem europäischen Forum könnten wir zugleich auf Landesebene wichtige Impulse geben.“

Selbstverpflichtung für Umgang mit Boden und Landschaft

Mit der Mitgliedschaft geht die Stadt auch Selbstverpflichtungen ein, wie etwa die jährliche Erfassung des Flächenverbrauchs, die Öffentlichkeitsarbeit über Sinn und Zweck des sparsamen Umgangs mit Boden und Landschaft, sowie Bildungsmaßnahmen und Bewusstseinsförderung über Böden und Landnutzung.

Bodenbündnis-Gemeinden

In Österreich gibt es 982 Klimabündnis-Gemeinden und 145 Bodenbündnis-Gemeinden. Die Stadt Salzburg trat 1990 als erste Gemeinde im Bundesland Salzburg dem Klimabündnis bei; mittlerweile gehören 40 Gemeinden dem Klimabündnis an. Nach Seeham strebt Salzburg als zweite Gemeinde im Bundesland die Mitgliedschaft im europäischen Bodenbündnis an.



LHStv. Dr. Heinrich Schellhorn und der Klimaexperte des Landes Salzburg, Dr. Gunter Sperka, präsentierten die Klimaziele und beschlossene Zusatzmaßnahmen

© LAND SALZBURG / MELANIE HUTTER

Landes als großer Arbeitgeber wird gearbeitet, Landesgebäude setzen auf erneuerbare Energie, Ladestationen für Elektroautos wurden und werden gebaut, der Fuhrpark schrittweise ökologisiert.

- Der bundeslandweite Ausbau einer Lade-Infrastruktur soll mit einer Neuauflage der Partnerschaft mit der Salzburg AG fortgesetzt werden. Diese Partnerschaft soll auch Fernwärme und öffentlichen Verkehr einschließt.
- Die Abfallvermeidung und -reduktion soll mit neuen Förder-schienen unterstützt werden.
- Die Klimaschutzförderungen werden intensiviert.

SCHULSTREIK FÜRS KLIMA – DANKE DEN INITIATORINNEN

Die durch die schwedische Schülerin und Klimaschutzaktivistin Greta Thunberg initiierte „Fridays for Future“-Bewegung ist erfreulicherweise auch auf Salzburg übergeschwappt. Anika und Luisa Dafert aus Radstadt hatten für Freitag, 8. Februar 2019, erstmals in Salzburg zu einem Schulstreik fürs Klima aufgerufen. Und es kamen deutlich mehr Jugendliche als erwartet.

„Es passiert zu wenig für das Klima. Und es passiert zu langsam“, sagt die 16-jährige Schülerin Anika Dafert aus Radstadt. Sie hat gemeinsam mit ihrer 14-jährigen Schwester Luisa zum ersten dreistündigen Freitagsstreik am Alten Markt in der Salzburger Altstadt aufgerufen. Weil sich Staaten und Regierungen nur halbherzig oder gar nicht um den Klimaschutz bemühen, müsse man dem Anliegen eben „von unten“ Aufmerksamkeit verschaffen. Die Schülerinnen, die fürs Klima streiken, haben erkannt: „Die Politik muss endlich handeln. Und auch in Salzburg muss mehr passieren.“ Aber auch bei Jugendlichen ist noch entsprechende Bewusstseinsbildung erforderlich. Der Aufruf zum regelmäßigen Schulstreik kann dazu dienen, den drohenden Klimawandel stärker in den Köpfen der Mitschülerinnen und -schüler zu verankern. Denn das Thema wird sie und die nächste Generation stark treffen.

Der Naturschutzbund Salzburg dankt den am Schulstreik fürs Klima teilnehmenden Schülerinnen und Schülern für ihr Aktivwerden und hofft, dass sie dabei außerschulisch viel für ihr Leben lernen und mitwirken, unser Klima und ihre Zukunft zu retten.

Der Naturschutzbund kooperiert mit



VORTRAG



Eine irokesische Perspektive der Welt

Präsentiert vom Mohawk-Ältesten Sakokwenionkwas (Tom Porter)

VORTRAG

The Seven Generations – A Concept of Responsibility, Sustainability and Ecology

Die Sieben Generationen – Ein Konzept von Verantwortung, Nachhaltigkeit und Ökologie

(Vortrag in Englisch mit Übersetzungen)

Donnerstag 9. Mai 2019

19.00 Uhr, St. Virgil Salzburg, Ernst-Grein-Straße 14, 5026 Salzburg

Moderation: Georg Steinitz, Netzwerk sabine, Peter Linhuber

Tom Porter wird Deutschland, Österreich, die Schweiz und Italien besuchen.

Er wird begleitet von seinem Sohn Aroniennens, einem traditionellen Sänger im Akwesasne Langhaus.



„VERKEHRSBERUHRIGUNG INNENSTADT“ ERHÖHT DIE LEBENSQUALITÄT ZWISCHEN SIGMUNDSTOR UND HAUS DER NATUR

Das vorgeschlagene Innenstadt-konzept sieht vor, dass das Durchfahren der Altstadt über das Sigmundstor (Neutor) bzw. den Museumsplatz für den Individualverkehr nicht mehr möglich sein wird. Ausgenommen von der Beschränkung wären Taxis, ÖPNV, Fiaker, Lieferverkehr und andere Berechtigte (wie z.B. Bewohner). Dadurch entsteht eine verkehrsberuhigte Zone zwischen Getreidegasse und Herbert-von-Karajan-Platz, innerhalb der nur noch öffentliche Verkehrsmittel und andere berechnigte Fahrzeuge fahren dürfen. An der Kreuzung Museumsplatz / Franz-Josef-Kai wird der Verkehr wieder geradeaus durchgebunden. Auf dem Hildmannplatz soll, wie bereits während der Baustelle auf dem Bürgerspitalplatz,

ein Kreisverkehr errichtet werden. „Es wird Zeit, dass dieses Stück Altstadt endlich vom Verkehrswahnsinn befreit wird und seine urbanen Qualitäten entfalten kann. Für die Bewohner und die Besucher wird sich die Aufenthaltsqualität erheblich verbessern, und die Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer wird gesteigert. Wir bekommen Autofahrten aus der Altstadt hinaus, gerade auch vor dem Haus der Natur und auf dem Anton-Neumayr-Platz, und ermöglichen es, die nördliche Altstadt richtig zu erleben. Ein weiterer positiver Nebeneffekt ist die Beschleunigung des ÖPNV“, so Verkehrsstadtrat Johann Padutsch zur Verkehrsberuhigung in der Innenstadt. Vizebürgermeister Bernhard Auinger erwartet sich eine Erhöhung



Sie sprechen sich für die Verkehrsberuhigung aus: Vizebürgermeister Bernhard Auinger, Stadtrat Johann Padutsch, Stadtrat Lukas Röblhuber
© STADT SALZBURG / J. KNOLL

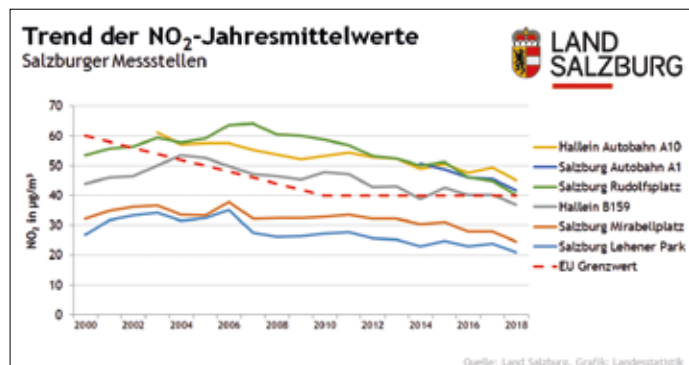
der Verkehrssicherheit, eine Beschleunigung des ÖV, eine Reduktion des Individual-Verkehrs sowie eine Verbesserung der Luftqualität in der Innenstadt. Baustadtrat Lukas Röblhuber sieht viele positive Entwicklungen durch die Verkehrsberuhigung: „Durch die Umsetzung dieser Maßnahme entsteht ein neues Altstadtviertel, welches wir in der Zukunft auch gestalten werden.“ Der Naturschutzbund – als direkt Betroffener am Museumsplatz – begrüßt das lang ersehnte Konzept der Verkehrsberuhigung.

TEMPO 80 WIRKT

Die flexible Geschwindigkeitsbeschränkung auf der A1 (Westautobahn) im Bereich der Landeshauptstadt trägt am wirkungsvollsten dazu bei, die Luftschadstoffe zu reduzieren, hielt Alexander Kranabetter vom Referat Immissionschutz des Landes fest. Der Rückgang von 2016 auf 2018, also in dem Zeitraum, in dem die

flexible 80er-Regelung galt, beträgt beim Luftschadstoff Stickstoffdioxid (NO_2) 9,5 Prozent. „Ohne das Tempolimit wären die Jahresmittelwerte um fünf bis sechs Prozent höher“, rechnet Kranabetter vor. Der Abschnitt der Westautobahn bei Lieferung hat mit mehr als 90.000 Fahrzeugen pro Tag das höchste Verkehrsaufkommen im

gesamten Bundesland. Die anhaltende Grenzwertüberschreitung zwingt zum Handeln: Bei Stickstoffdioxid schreibt die EU einen Grenzwert von 40 Mikrogramm pro Kubikmeter vor. „Da der Jahresmittelwert 2018 mit 41,7 Mikrogramm immer noch darüber liegt, muss das Land handeln.“



WEITERHIN WIDERSTAND GEGEN MÖNCHSBERG-GARAGE



Das amtssachverständige Gutachten des Landes Salzburg sieht keine Notwendigkeit einer UVP. Nachdem die Schadstoffwerte rund um den Rudolfskai 2018 etwas gesunken sind, scheint man der Meinung zu sein, dass die Bevölkerung wieder eine höhere Dosis Schadstoffbelastung verträgt.

Nicht so wir – die Bürgerinitiative gegen den Ausbau der Mönchsberg-Garage! In den letzten Jahren scheinen vorwiegend die Bewohnerinnen und Bewohner dieser Stadt klüger geworden zu sein. Die Belegungszahlen der Mönchsberg-Garagen sind stetig gesunken. 2018 waren wir bei 60 von 365 Tagen, an denen zu irgendeiner Stunde des Tages die Garagen voll belegt waren. In Zeiten, in denen über nichts anderes als über Verkehrsberuhigung, Entlastung der Bürgerinnen und Bürger, Erhöhung der Lebensqualität und Freimachen der Städte von den Verkehrslawinen durch PKWs gesprochen wird, will Salzburg eine Garage im Zentrum erweitern.

Eine Garage muss belegt werden, daher muss schlüssigerweise dann für neue Garagenplätze geworben werden. Das erhöht wiederum Verkehr, Lärm und Schadstoffbelastung. Die Riedenburg und Maxglan sind die Hauptleidtragenden, und wir alle bezahlen für den verantwortungslosen Unfug. Nicht zu vergessen: eine zwei- bis dreijährige Bauzeit auf dem Naherholungsgebiet Krauthügel mit 20.000 LKW – Fahrten und damit all den Beeinträchtigungen für die Bewohnerinnen und Bewohner im nahen wie im weiteren Umkreis.

Im Sinne einer gemeinsamen Lösung des Verkehrsproblems sollen die veranschlagten 30 Mio € für den sinnlosen Garagenbau in verkehrsberuhigende Maßnahmen fließen, so Roswitha Müller, Sprecherin der Bürgerinitiative gegen den Ausbau der Mönchsberggarage.

UVP-Pflicht?

„Die Ablehnung der UVP-Pflicht bedeutet nicht automatisch, dass die Mönchsberg-Garage fix gebaut werden kann“, so LHStv. Heinrich Schellhorn. Etliche Bewilligungen sind dafür noch notwendig: Neben einer naturschutzrechtlichen sind auch noch wasserrechtliche, baurechtliche und gewerberechtliche Genehmigungen erforderlich. Gegen diesen Bescheid kann außerdem noch Beschwerde an das Bundesverwaltungsgericht erhoben werden. Dies kann von der Landesumweltanwaltschaft, der Standortgemeinde (Stadt Salzburg), von Umweltorganisationen und von Anrainern (innerhalb von vier Wochen ab Zustellung bzw. Veröffentlichung im Internet) erfolgen.

Einer für alle.



Öffiziell:
Kuhle Alm!

**RAUS IN
DIE NATUR!**

MIT BUS UND
BAHN AUF
BERG UND
ALM

WIR
BRINGEN DICH
ZU DEINEN ZIELEN
EIN STÜCK
NÄHER

www.salzburg-verkehr.at

KEIN ÖFFENTLICHES INTERESSE FÜR SAALACHKRAFTWERK UNKEN/SCHNEIZLREUTH

Die Wasserrechtsabteilung des Amtes der Salzburger Landesregierung veröffentlichte im Dezember 2018 auf Basis des Salzburger Landeselektrizitätsgesetzes eine Kundmachung zum geplanten Saalach-Kraftwerk Schneizlreuth.

Der Naturschutzbund nahm dazu Stellung. Denn er befürchtet einen gravierenden Schaden für den Tourismus durch Beeinträchtigung der Landschaft und des Erholungswertes, eine Beeinträchtigung der Fauna (Fische wie Äsche und Huchen) und diverser Biotope sowohl während der Bauphase als auch dauerhaft durch die Kraft-

werksanlagen und den Kraftwerksbetrieb.

Die bisher vorliegenden Projektunterlagen erscheinen mangelhaft, und es müssten erst noch eine Reihe von fachlichen Vorfragen (Geologie, Geschiebetransport, Trinkwasser, Hochwassergefährdung, Ökologie) geklärt werden, um überhaupt ein verhandelbares Projekt zu erhalten. Gemäß Projektunterlagen würden die Wasserrfassung und das Einlaufbauwerk auf österreichischem Staatsgebiet zu liegen kommen, das Krafthaus wäre aber auf deutschem Staatsgebiet gelegen, und die elektrische Energie

würde zur Gänze in das deutsche Netz eingespeist.

Somit ist fraglich, ob das Salzburger Landeselektrizitätsgesetz überhaupt anzuwenden ist.

Nach Dafürhalten des Naturschutzbundes kann in Salzburg jedenfalls kein öffentliches und schon gar kein überwiegendes öffentliches Interesse am Bau des Kraftwerks Schneizlreuth geltend gemacht werden. Denn auf Salzburger Gebiet wären zwar eindeutig negative Auswirkungen des Baues von Anlagenteilen gegeben, aber es würde kein positiver Effekt durch Stromgewinnung erzielt.



Mur bei Ramingstein © HANNES AUGUSTIN

VERORDNUNG ZUM UNESCO-BIOSPHÄRENPAK LUNGAU

Der Naturschutzbund Salzburg begrüßte in einer Stellungnahme an die Landeslegistik die geplante Verordnung, regte aber an, dass für die Weiterentwicklung des Biosphärenparks auch Gebiete des zentralen Lungaus als „Kernzonen“-Areale des Biosphärenparks (z. B. bestehende Schutzgebiete wie die Mur-Mäander und die Lonka-Mäander, das Mooshamer Moos, das Saumoos) definiert und ausgewiesen werden könnten. Weiters wurde ersucht, entsprechend der Zielsetzung eines UNESCO-Schutzgebietes die ökologische Gewichtung auch in der Zusammensetzung der Steuerungsgruppe deutlich erkennbar zu machen. Bisher sind als Vertreter des Natur- und Umweltschutzes in dieser Gruppe nur ein/e Politiker/

in und ein/e Vertreter/in des amtlichen Naturschutzes vorgesehen. Der Naturschutzbund schlägt – auch im Sinne einer Ausgewogenheit – vor, zu den erwähnten acht Personen vier weitere Vertreter/innen aufzunehmen, und zwar

- 1.) eine/n Vertreter/in des Naturschutzbundes Salzburg (als dzt. im Land Salzburg einzige anerkannte Umweltorganisation und zugleich landesweit tätige Naturschutz-NGO)
- 2.) eine/n Vertreter/in der Landesumweltanwaltschaft
- 3.) eine/n Vertreter/in der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Salzburg
- 4.) eine/n Vertreter/in der Arbeiterkammer Salzburg (analog zur Wirtschaftskammer).



SCHWERWIEGENDE LANDSCHAFTSEINGRIFFE IN NAHERHOLUNGSGEBIET HALLEIN

Der Naturschutzbund sagt Nein zu den geplanten Eingriffen der Wildbach- und Lawinerverbauung (WLV) im Kirchentälgraben / Hallein. Er fordert die Entwicklung von landschaftsverträglichen Alternativen gemeinsam mit dem bayrischen Nachbarn.

Im Dezember 2018 fand in der Bezirkshauptmannschaft Hallein eine mündliche Verhandlung über das Verbauungsprojekt Kotbach im Gebiet der Stadtgemeinde Hallein statt. Der Naturschutzbund Salzburg hat in seiner Stellungnahme zwar die Notwendigkeit von Schutzbauten grundsätzlich anerkannt und überwiegend gutgeheißen, lehnt aber die Planungen im Kirchentälgraben in der vorgestellten Form vehement ab. In dem beliebten Naherholungsgebiet – es ist eine vielbegangene Zugangsrouten zu den Barmsteinen – soll es nach den vorliegenden Plänen zu massiven Eingriffen kommen, die weithin sichtbare Wunden in die Landschaft schlagen würden. Sowohl der massive Querbau im Bachbett mit einer Kronenlänge von fast 125 m Länge und einer Höhe von 11 m als auch die damit in Zusammenhang stehende Verlegung der Zufahrt bedeuten, dass im ersten Talabschnitt buchstäblich kein Stein auf dem anderen bleiben wird. In dem kurzen Bachlauf sieht man auch insgesamt drei (!) Wildholzfilter (Bauwerke, die bei Hochwasser z. B. in den Bach gestürzte Baumstämme zurückhalten sollen) vor, die in ihrer Zahl fachlich nur schwer begründbar sind.

Grenzüberschreitendes Denken und Planen erforderlich

Der Naturschutzbund fordert, das Teilprojekt Kirchentälgraben hintanzustellen und neu zu planen. Etwa zwei Drittel des Einzugsgebietes liegen auf bayrischem Gebiet. Hier sind ebenfalls nutzbare natürliche Retentionsräume vorhanden, die – werden sie als Wasserrückhalt genutzt – mithelfen, schwere Zerstörungen des Talraumes durch das vorgelegte Projekt zu vermeiden. Das vorgesehene Dosierwerk sollte somit deutlich re-dimensioniert werden können. Bislang hat es dazu noch keine Verhandlungen mit dem bayrischen Nachbarn gegeben; dieser ist unbedingt in das Schutzprojekt mit einzubeziehen. Trotz vielfach bekundetem Willen zur Zusammenarbeit in der EUREGIO Salzburg-Berchtesgadener Land-Traunstein (gegründet 1995) scheinen die Grenzen in den Köpfen weiter zu bestehen. Bei ernsthaftem Willen zu einer landschafts- und kapital-schonenden Vorgangsweise könnte ein vorbildliches Exempel für eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit statuiert werden.

SALZACH-KUNDGEBUNG



FÜR DIE SALZACH ALS NATURFLUSS

Samstag, 6. Juli 2019
13.00 Uhr

**Stadtplatz in Burghausen,
vor dem Stadtsaalgebäude**

bei Schlechtwetter im
Stadtsaal-Foyer/Helmbrechtsaal

**Infos für Schwimmer,
Läufer, Paddler, SUP**

10.30 Uhr:

Treffen am Startpunkt Plattenan-
gestellte Tittmoning

11.00 Uhr:

Startmöglichkeit in Raitenhaslach

13.00 Uhr - ca. 14.30 Uhr:

Kundgebung am Stadtplatz
(Altstadt) in Burghausen

mit dabei sind u. a.:

JOSEF LIMBERGER,

Obmann Naturschutzbund OÖ.

RICHARD MERGNER, Vorsitzender

Bund Naturschutz

DR. NORBERT SCHÄFFER,

Vorsitzender LBV Landesbund

für Vogelschutz

Die Informationsstände im

Stadtsaal-Foyer sind bereits ab
11.00 Uhr zugänglich.

Musikalisch wirken mit:

**ZITHER MANÄ und die
Trommelgruppe IMPULS**





BALLONFAHRT ÜBER DAS HECKENREICH

Eine Ballonfahrt war der Hauptpreis des Bewerbes um die schönste Naturhecke Österreichs. Wie berichtet, ging der Preis an engagierte Bauern (Familien Laimighofer/Huberbauer, Maier/Kalteneggerbauer, Gietzinger/Kimmerbauer, Lepperdinger) und die Jägerschaft St. Georgen-Bürmoos. Nach mehreren Anläufen – schließlich mussten Wetter und Thermik passen – konnte der Ballon am 17. Februar starten. Die glücklichen Gewinner konnten ihre Heimat mitsamt den seit Jahrzehnten gepflanzten Heckenzügen bei strahlendem Wetter aus der Vogelperspektive betrachten. Der Naturschutzbund freut sich, dass die Gewinner wieder festen Boden unter den Füßen haben und hoffentlich weitere Hecken anlegen und pflegen, die die Landschaft strukturreich machen und vielen Arten – von Pflanzen über Insekten, Vögel bis hin zu Säugetieren – Lebensraum bieten.

FACHTAGUNG:

Salzburg ist schön – warum betonieren wir es zu? (Arbeitstitel)

7. Mai 2019

Veranstaltungsort: LW-Schule Kleßheim in Wals bei Salzburg

Dauer der Veranstaltung: von 15:00 bis 19:00 Uhr

Der immense Flächenverbrauch in Salzburg, die damit einhergehenden Folgen und mögliche Alternativen stehen im Mittelpunkt einer Tagung, die der Naturschutzbund und das Land Salzburg im Mai veranstalten werden. Der starke Verlust an hochwertigen landwirtschaftlichen Nutzflächen zwingt zu immer intensiverer Ausbeutung der verbleibenden Bereiche und lässt sie als Lebensräume für viele Arten untauglich werden. Ersatz wird auf Kosten der Arten- und Lebensraumvielfalt in bisher naturnahextensiv genutzten Flächen gesucht. Die Zersiedelung mit der zwangsläufig notwendigen Infrastruktur hat auch ästhetische Dimensionen (vielleicht kennen Sie den Vergleich mit dem Kuhfladen: In Bayern erinnern die Siedlungen an einen kräftigen Kuhfladen, in Salzburg ist der Fladen über den gesamten Landschaftsraum zerspritzt, überall ein bisschen Scheiße). Vorstadtcharme überzieht immer größere Bereiche in den Gebirgsgauen – nicht nur, aber insbesondere dort. Appartements, Zweitwohnsitze, Chaletdörfer wirbeln gewachsene Strukturen durcheinander und nehmen Einheimischen Entwicklungschancen (Einheimische werden zu Fremden). Die Sicherung von Arbeitsplätzen ist zumeist ein Schlagwort, das an der indigenen Bevölkerung vorbeiläuft.

Moderiert wird die Veranstaltung von Dr. Michael Mair, ORF-Redakteur i. R.

Die Teilnahmemodalitäten und das endgültige Programm werden Sie auf unserer Homepage finden:
www.naturschutzbund.at/salzburg



© HANNES AUGUSTIN

WOCHEN DER ARTENVIELFALT

Freitag, 17. Mai 2019

Schwarze Mörtelbienen –

Die geheimen Bewohner der Stadtmauer am Mönchsberg

Leitung: Annika BUSSE, MSc und Dr. Johann NEUMAYER

Treffpunkt: 13:00 Uhr an der Monikapforten-Brücke / Mülln

Dauer: bis ca. 16 Uhr



Schwarze Mörtelbiene © DAGMAR BRESCHAR

Ein Spaziergang über den Mönchsberg zum Kennenlernen der Schwarzen Mörtelbiene und anderer Bewohner der Stadtmauer. Die Schwarze Mörtelbiene (*Megachile parietina*) ist aufgrund ihrer Färbung und Größe eine der auffälligsten Wildbienen der Stadt Salzburg und dennoch kaum bekannt. Diese Exkursion dient dazu, die solitär lebenden Bienen näher kennenzulernen und mit etwas Glück aus der Nähe bewundern zu können.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Bei schlechtem Wetter findet die Exkursion nicht statt.

Kontaktaten: Annika Busse: annika.busse@stadt-salzburg.at, Johann Neumayer: jneumayer@aon.at; Tel. 0660 / 9339772

Samstag, 18. Mai 2019

Wanderung über den Kapuzinerberg

Leitung: Mag. Christine und Dr. Reinhard MEDICUS

(Ornithologische Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur)

Treffpunkt: 7:30 Uhr beim Kapuzinerkloster

Dauer: bis ca. 13:00 Uhr

Ausrüstung: festes Schuhwerk und Verpflegung



Entlang des Basteiweges am Kapuzinerberg
© REINHARD MEDICUS

Der Kapuzinerberg ragt als Inselberg aus der Stadt auf. Seine felsige Nordseite ist Lebensraum für Alpenpflanzen (Aurikel, Zwergalpenrose) und Felsbrüter (Kolkrabe, Uhu). Im Süden findet sich ein wärmeliebender Laubmischwald. Isolierte Vorkommen von Feuersalamandern und Bergmolchen bewohnen den Lebensraum um die uralten Tümpel. Der Waldaubsänger ist ein selten gewordener Bewohner des Rotbuchenwaldes. Die alten Wehranlagen mit dem Franziskischlössl entlang des Basteiweges geben Einblick in die Stadtbefestigungen zur Zeit des 30jährigen

Samstag, 18. Mai 2019

Frühling in den Fürstenbrunner und Walser Wiesen

Leitung: Mag. Günther Nowotny und Georg Pflugbeil MSc (sabotag)

Treffpunkt: 14:00 Uhr an der Brücke des Salzwegs über die Glan in Fürstenbrunn, Gemeinde Grödig

Anreise: Idealerweise mit dem Fahrrad oder mit dem Bus (Linie 21 bis Glanstraße, dann die Glanstraße nordwärts bis zum Salzweg, diesem nach links bzw. Nordwesten bis zur Brücke über die Glan folgen, Gehzeit ab der Haltestelle ca. 10 Minuten), für PKW sind am Treffpunkt nur sehr beschränkt Abstellmöglichkeiten vorhanden.

Dauer: ca. 3 Stunden, einfache Wanderung mit geringen Höhenunterschieden, außer bei extremem Schlechtwetter findet die Exkursion bei jedem Wetter statt

Inhalt: Frühlingsflora und Vegetation der Buchen(misch)wälder und Wiesentypen am Nordfuß des Untersberges, wobei der Schwerpunkt auf Feuchtbiotopen, insbesondere Streuwiesen liegt. Charakteristika, Ökologie und das für die Erhaltung erforderliche Management werden erläutert, typische und attraktive Vertreter der Frühlingsflora werden vorgestellt. Beispielsweise ist mit blühenden Exemplaren der Sibirien-Schwertlilie (*Iris sibirica*) zu rechnen.

Ausrüstung: Der Witterung entsprechend, (wasser)festes Schuhwerk oder Gummistiefel, Regen- und/oder Sonnenschutz, Fernglas (sofern vorhanden), Getränk und Jause nach den persönlichen Bedürfnissen.



Sumpfglabdiolo © HANNES AUGUSTIN

Samstag, 18. Mai 2019

Wanderung im Aigner Park mit Workshop-Elementen

„RECONNECT – In Verbindung mit UNSERER NATUR“



Gehend verbinden wir uns am natürlichsten mit der Erd-, Pflanzen- und Tierwelt. Wir durchstreifen gemeinsam den Aigner Park und entdecken die „Vielfalt der Vielfalt“ – das sogenannte „Netz des Lebens“. Gemeinsam und begleitet geht es auf eine (familientaugliche) Mini-Reise zu unserem ökologischen Selbst. Wahrnehmungsübungen, Gedankenimpulse und Kreativ-Elemente mit Naturmaterial bereiten den Weg zu Dankbarkeit, Verbundenheit, Resilienz und Verantwortung für UNSERE NATUR. Auch für den vorhandenen „klassischen“ Wissensdurst über den Gaisberg und seine biologische Artenvielfalt wird bestens gesorgt sein.

Treffpunkt: 15:00 Uhr, Hundewiese-Parkplatz am Aigner Park / Lotte-Lehmann-Promenade

Anreise Bus-Bahn: Haltestelle Bahnhof Aigen, dann zu Fuß weiter

Dauer: bis ca. 18:00 Uhr

Ausrüstung: Wanderschuhe, wetterfeste Kleidung, Jause, kleine Sitzunterlage;

Exkursionsleitung: Mag. Christina Pürgy (Systemische Outdoor-Trainerin und Prozessgestalterin)

Dr. Winfried Herbst (Biologe, Gaisberg-Koordinator)

Kosten: Freiwillige Spende

Gruppengröße: 12 Personen

Anmeldung: Eine Anmeldung unter salzburg@natschutzbund.at ist erforderlich.

Nähere Informationen zu Inhalt und Gestaltung gerne an: naturreflex@gmx.at, Tel. 0677-61349440



© CHRISTINA PÜRGY

Sonntag, 26. Mai 2019

Die Feldlerche – Vogel des Jahres 2019

Mariapfarr im Lungau

Leitung: Marcus WEBER und Clara LEUTGEB, MSc. (Schutzgebietsbetreuung Lungau)

Treffpunkt: 8:00 Uhr am Parkplatz Outdoorparc Lungau an der Weißpriacher Landesstraße 577, 5571 Mariapfarr. **Dauer:** bis Mittag

Die Feldlerche steht als Vogel des Jahres 2019 symbolisch für den drastischen Rückgang der Zahl einst häufiger Vögel der offenen Kulturlandschaft. Auf unserer Exkursion widmen wir uns besonders dieser Art und werden ihren typischen, die Kulturlandschaft prägenden Gesang genießen können. Neben der Feldlerche hoffen wir, in den zum Teil noch klein strukturierten Flächen westlich von Mariapfarr auch weitere Charakterarten des Kulturlandes wie Wachtel, Braunkehlchen, Neuntöter, Bluthänfling und Goldammer während des Brutgeschehens anzutreffen.



Die Feldlerche (hier ein Jungvogel)
M. WEBER

Sonntag, 26. Mai 2019

Rundwanderung zu den Grotten im Krallerwinkl bei Maria Alm

Veranstalter: Biotopschutzgruppe Pinzgau und Moorverein Wasenmoos

Führung: Feri Robl, Maria Enzinger, Wolf Kunnert

Schwerpunkt: Frühblüher am Wegrand

Treffpunkt: 9:00 Uhr, Abzweigung nach Maria Alm, Parkplatz vor der Brücke,

Verlauf: Weiterfahrt in den Krallerwinkl bis zum Gasthof Rohrmoos. Wanderung links zur Kapelle und weiter zu den Breccienfelsen mit Grotten-bildung und zum „Tiefenden Wasser“. Steiganlagen, daher gutes Schuhwerk und Trittsicherheit erforderlich. Beim Zwieselegg-Graben führt der Rundweg entlang des Grabens zurück zu den Autos. **Gehzeit** ca. 2 1/2 Stunden. Einkehr.

Vorgesehenes Ende: 16:00 Uhr

Hinweis: Bei Regenwetter entfällt die Wanderung

Auskunft: Feri Robl, Tel 0664 / 4413810



Steiganlagen im Breccienfelsen © FERI ROBL

NATURSCHUTZKURS

Wild auf Bienen. Wild auf Blumen. – Wie geht Wildbienenenschutz?

Samstag, 25. Mai 2019

9:00 – 16:30 Uhr

Parkhotel Brunauer, Salzburg

www.naturschutzbund.at

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Die Kursteilnahme ist kostenlos.

Kosten für Verpflegung sind selbst zu tragen.

Anmeldung bei | **naturschutzbund** | Österreich 0662-642909, bundesverband@naturschutzbund.at

Wildbienen brauchen ein Mosaik unterschiedlichster Lebensräume, die ihnen Nahrung, Baumaterial und Nistraum bieten – und das alles auf möglichst engem Raum. Erfahren und erfragen Sie von Experten und Praktikern, wie Wildbienen-Lebensräume geschaffen werden, was Nisthilfen leisten und wie Sie Garten und Blumentopf attraktiv für Bienen & Co. gestalten können. Herzlich eingeladen sind Naturschutzbund-Mitglieder & Aktivisten, aktive Naturschützer und Multiplikatoren.



PRAXISTAG

| **naturschutzbund** |, REWISA-Netzwerk
und Werner & Mertz Hallein laden ein zum Praxistag



Naturnahes Betriebsgelände beim Frosch

Dienstag, 28. Mai 2019

13:00 – 17:00 Uhr Betriebsgelände

Werner & Mertz Hallein

Natur im Betrieb

Betriebsgelände leisten einen wichtigen Beitrag für den Naturschutz – wenn sie mit heimischen Pflanzen gestaltet und naturnah gepflegt werden. Egal, ob Neuanlage oder Umgestaltung: Rasch stellen sich Bienen, Schmetterlinge, Vögel und andere heimische Arten ein. *Werner & Mertz Hallein*, das Unternehmen hinter *Frosch* und *Erdal*, seit Jahrzehnten Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit, hat von 2015 bis 2016 sämtliche Grünflächen des Betriebsgeländes nach den Plänen von *Kumpfmüller Landschaftsplanung* bienenfreundlich umgestalten lassen. Der Wildbienen-Experte Johann Neumayer beobachtet seit Beginn der Umgestaltung die Entwicklung der Wildbienenpopulationen.

Teilnahmebeitrag: € 50 vor Ort zu bezahlen. Mitglieder von REWISA-Netzwerk oder Naturschutzbund & StudentInnen: € 30. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Anmeldung bis 23. 5. 2019: salzburg@naturschutzbund.at oder 0662/642909-51





Samstag, 15. Juni 2019



(Fast-)Vollmond-Wanderung mit Workshop-Elementen

„RECONNECT – In Verbindung mit UNSERER NATUR“

Gehend verbinden wir uns am natürlichsten mit der Erd-, Pflanzen- und Tierwelt. Wir starten an der Naturfreunde-Hütte am Rauchenbühel – wer möchte, mit Kuchen und Kaffee.



Die Exkursion zu unserem ökologischen Selbst führt uns dieses

Mal auf den Gaisberggipfel. Wahrnehmungsübungen, Gedankenimpulse und Kreativ-Elemente mit Naturmaterial bereiten den Weg zu Dankbarkeit, Verbundenheit, Resilienz und Verantwortung für UNSERE NATUR. Auch für den vorhandenen „klassischen“ Wissensdurst über den Gaisberg, dessen Geschichtsschätze und die biologische Artenvielfalt wird bestens gesorgt sein. Ganz oben gibt es die erste „Ausstiegsmöglichkeit“ mit dem Bus hinunter ins Tal.

Die restlichen „Nachteulen“ machen sich auf zu einer Mond-Wanderung bis ins Tal – zwischendurch gibt es von uns moderierte „Momente, die wieder verbinden“. Wer individuell mobil ist, kann sich auch am Mitteregg verabschieden; die Gaisberg-Route Nr. 15/16 (leicht!) bis zum Aigner Schloss ist unser gemeinsamer Pfad!

Wann / Dauer: 18:00 Uhr (entweder 3 oder 5 Stunden)

Treffpunkt: Rauchenbühel-Hütte

Wer möchte, kann sich dort bis 18:00 Uhr zu Kuchen und Kaffee verabreden – danach schließt die Hütte!

Anreise mit Bus: Nr. 151 / Ausstieg Mitteregg (Abfahrt: Mirabellplatz 15:35 oder 17:05 Uhr)

Rückreisemöglichkeit mit Bus: Nr. 151 / Einstieg Gaisberggipfel – letzter Bus 20:30 Uhr

Rückreise individuell: Eigenständig ab Parkplatz Mitteregg (ca. 21:30 Uhr) oder zu Fuß bis zum Schloss Aigen

Ausrüstung: Wanderschuhe, wetterfeste Kleidung, kleine Sitzunterlage, Stirnlampe (wer die Nachtexkursion mitgehen wird!)

Exkursionsleitung: Mag. Christina Pürgy (systemische Outdoor-Trainerin und Prozessgestalterin)

Dr. Winfried Herbst (Biologe, Gaisberg-Koordinator)

Kosten: Freiwillige Spende

Gruppengröße: 12 Personen

Anmeldung: Eine Anmeldung unter salzburg@natur-schutzbund.at ist erforderlich. Nähere Informationen zu Inhalt & Gestaltung gerne an: naturreflex@gmx.at, Tel. 0677-61349440

Sonntag, 16. Juni 2019



Botanische Kostbarkeiten: Buchensteinwand und Feuchtbiotope Pillersee Tal

Veranstalter: Biotopschutzgruppe Pinzgau, ÖBf Forstbetrieb Pinzgau und Moorverein Wasenmoos

Fachkundige Führung:

Wolf Kunnert, Feri Robl, Maria Enzinger

Treffpunkt: 9:00 Uhr, St. Jakob in Haus (im Pillersee Tal) Talstation Sessellift Buchensteinwand,

Verlauf: Auffahrt Sessellift, Jakobskreuz, Blumenlehrpfad am Kamm der Buchensteinwand (45 Min. Gehzeit), Talfahrt Sessellift, Feuchtbiotope im Tal, Kirche Sankt Adolai am Pillersee und Einkehr.

Vorgesehenes Ende: etwa 17:00 Uhr

Ausrüstung: Wanderausrüstung mit festem Schuhwerk

Hinweis: Durchführung nur bei regenfreiem Wetter!

Auskunft: Feri Robl, Tel. 0664 / 4413810



Freitag, 21. Juni 2019



Wildbienen im Hammerauer Moor und an der Glan

Leitung: Annika BUSSE, MSC und Dr. Johann NEUMAYER

Treffpunkt: 14:00 Uhr Glanbrücke bei Glanufer-Straße 11 (Viehhausen),

Dauer: bis ca. 17:00 Uhr

Die wilden Verwandten der Honigbiene – die Wildbienen – im Naturschutzgebiet Hammerauer Moor und entlang der renaturierten Glan werden aufgespürt. Vielen ist die Honigbiene ein Begriff und ihre Bedeutung für die Menschen durch die Bestäubung von Kulturpflanzen und durch die Produktion von Honig ist unumstritten. Die Bedeutung der diversen Wildbienen wird hingegen oft unterschätzt. Im Land Salzburg gibt es rund 300 verschiedene Wildbienenarten, von denen 16 laut § 24 des Salzburger Naturschutzgesetzes besonders geschützt sind. Die Exkursion gibt einen Einblick in die Diversität der Bienen und in ihre Bedeutung im Ökosystem.



Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Bei schlechtem Wetter findet die Exkursion nicht statt.

Kontakt Daten: Annika Busse: annika.busse@stadt-salzburg.at, Johann Neumayer: jneumayer@aon.at; Tel. 0660 / 9339772

Samstag, 29. Juni 2019

Blütenpracht am Kapruner Mooserboden



Veranstalter: Biotopschutzgruppe Pinzgau

Fachkundige Führung: Feri Robl, Wolf Kunnert, Maria Enzinger

Treffpunkt: 9.00 Uhr, Kassagebäude Kesselfall Kaprun (PKW: Anfahrt in das Kapruner Tal, den Wegweisern "Stauseen" folgen; Parken nur im Parkhaus Kesselfall erlaubt, bis zu den obersten Stockwerken fahren)

Verlauf: Querung der Staumauer, Botanische Exkursion auf die Höhenburg (60 Höhenmeter), Wanderung entlang des Stausees, im Gletscher-Vorfeld bis zum Wasserfall, gleicher Rückweg (Gehzeit ca. 3 Stunden), anschließend Einkehr

Vorgesehenes Ende: etwa 17 Uhr

Ausrüstung: Wanderausrüstung mit festem Schuhwerk, Trinkflasche, Jause

Hinweis: Durchführung nur bei regenfreiem Wetter!

Auskunft: Feri Robl,
Tel. 0664 / 4413810



© FERİ ROBL

VORTRAG

Freitag, 12. Juli 2019 um 19:30 Uhr

1989 – 2019: Vom Eisernen Vorhang zum Grünen Band

Wo einst der Eisernen Vorhang stand, erstreckt sich heute der weltweit größte Biotopverbund mit einer Gesamtlänge von 12.500 km. Das Grüne Band misst in Österreich 1.300 km und verbindet fünf Bundesländer mit sechs Nachbarstaaten. Der hohe Wert des Grünen Bandes liegt darin, dass im Schatten des Eisernen Vorhangs großflächig funktionierende Ökosysteme erhalten geblieben sind, die über mehr als 40 Jahre davor bewahrt worden waren, zerstückelt, zerschnitten und isoliert zu werden. Da die Zerschneidung der Lebensräume heute eine der Hauptursachen für den Rückgang der biologischen Vielfalt ist, ist die Vernetzungsfunktion des Grünen Bandes umso wertvoller. Das 1989 in Deutschland gegründete Projekt wird bei uns seit 15 Jahren durch den Naturschutzbund vorangetrieben. Die Vortragende ist durch ihre engagierte Pressearbeit und ihre Exkursionen im Grenzraum zur Slowakei seit vielen Jahren in diese Entwicklung involviert. Sie wird in Wort und Bild die Perlen an der österreichischen Grenze mit ihrer vielfältigen Fauna und Flora vorstellen sowie die Bedeutung des Bandes als Wanderkorridor für Wildtiere erläutern. Luchs, Elch, Fischotter, Wildkatze und Wolf nutzten die stille Grenze als Sprungbrett in neue Reviere. Nicht zu kurz kommt ein historischer Rückblick über den Eisernen Vorhang und wie Menschen diesen zu überwinden versuchten, wobei die wenigsten Fluchtversuche erfolgreich waren.

Referentin: Mag. Barbara Grabner,

Journalistin und Naturschutzbund-Mitglied

Ort: Kurzentrum Bad Vigaun, Vortragsraum bei der Rezeption

Karl-Rödhammer-Weg 91, 5424 Bad Vigaun

Eintritt frei!

PRAXISTAG-VORANKÜNDIGUNG

Freitag, 7. Juni 2019

Blühflächen-Exkursion

in mehrere Gemeinden des Flachgaues.

Insbesondere für Gemeindepolitiker,
Bauhofmitarbeiter, Praktiker

Abfahrt: mit Reisebus um 8:30 Uhr ab Bergheim
Lokalbahnhaltstelle / P-S-R-Parkplatz

Leitung: Gärtnermeister Franz Hönegger,
Dr. Johann Neumayer

Kosten und Route werden erst festgelegt.

Anfragen und Auskunft: salzburg@naturschutzbund.at



© HANNES AUGUSTIN



Am Eisernen Vorhang bzw. Grünen Band

© GABRIELE PFUNDER



FÜR DEN SCHUTZ VON MAGERRASEN

Die Salzburger Landesregierung plant, großflächig Lebensräume von Bienen, Schmetterlingen und bunten Blumen außer Schutz zu stellen und damit der landwirtschaftlichen Intensivierung zu "opfern". Mehrere namhafte NGOs wollen diesen Freibrief für die weitere Lebensraumzerstörung unterbinden.



Blütenreiche Magerstandorte sind geschützte Lebensräume

Seit nunmehr über 25 Jahren unterliegen blütenreiche Magerstandorte im Bundesland Salzburg einem gesetzlichen Schutz, der dazu beigetragen hat, dass wenigstens noch auf kleineren Flächen Bienen summen, Schmetterlinge flattern und Blumen blühen. Weite Flächen unseres Bundeslandes wurden bereits in intensiv bewirtschaftete „Grasäcker“ mit häufiger und früher Mahd und mehrfacher Gülledüngung pro Jahr umgewandelt. Auf diesen Flächen blühen keine Margeriten und Glockenblumen mehr, hier flattert kein Schmetterling, hier summt keine Biene. Welche Auswirkungen die landwirtschaftliche Intensivierung auch bei uns hat, weiß jeder Autofahrer: Die „Patzen“ der Insekten auf der Windschutzscheibe gehören der Vergangenheit an.

Schutz der Magerrasen soll landwirtschaftlicher Intensivierung geopfert werden

Nun plant die Salzburger Landesregierung aus fadenscheinigen Gründen eine Änderung des Naturschutzgesetzes, sodass mit einem Federstrich ein Großteil der bisher geschützten Magerrasen – vorwiegend im Bergland – nicht mehr geschützt sein werden. Der seit 25 Jahren bestehende gesetzliche Schutz soll aufgehoben und damit der landwirtschaftlichen Intensivierung und/oder den Interessen der Tourismusindustrie „geopfert“ werden. Hintergrund ist, dass Landwirtschaft und Seilbahnwirtschaft über sehr aufwendige Ausnahmeverfahren auch bei punktuellen Eingriffen in Schutzbereichen verärgert sind. Zudem scheinen viele Bauern nicht mehr zu wissen, wohin mit der Gülle, und suchen Einsatzmöglichkeiten auf bisher geschützten Flächen. Für artenreiche Magerrasen ist die nährstoffreiche Gülle jedoch tödliches „Gift“.

Insektensterben würde weiter verschlimmert statt gestoppt

Angesichts der Dramatik unseres Insektensterbens – wissenschaftliche Studien belegen Rückgänge von bis zu 80 % innerhalb von nicht einmal zwei Jahrzehnten – wäre dieser „Kniefall der Landesregierung vor der Wirtschaft“ völlig unverständlich. Wissenschaftliche Studien belegen eindeutig, dass die „Nitrifizierung unserer Landschaft“, die häufige und frühe Mahd und das luftdichte In-Plastik-Verpacken des Mähgutes (in dem sich die die Mahd überlebenden Insekten verkriechen) wesentlich zum dramatischen Insektensterben beitragen.



Blumenwiesen kontra
Intensivwiesen

©PRIVAT

Appell zum richtigen Handeln

Die unterzeichnenden Naturschutz- und Umweltorganisationen Salzburgs fordern daher die Salzburger Landesregierung auf, die beabsichtigte Gesetzesänderung nicht vorzunehmen. Dies ist der völlig falsche Weg! Erforderlich ist eine neue (Land-)Wirtschaftspolitik, die nicht mit immer gleichen Stehsätzen den dramatischen Rückgang der Arten banalisiert und weiter beschleunigt.

Vielmehr sollen unsere Bauern für die Erhaltung, Förderung und Pflege der für die Natur und auch für den Tourismus wichtigen Blumenwiesen mit ihrem Insektenreichtum – durch extensive Bewirtschaftung ohne häufige Mahd und Gülledüngung – entsprechend gefördert werden. Das sollte auch verstärkt über das ÖPUL-Programm (siehe sogleich unten) und darin nötige Verbesserungen erfolgen. Auch die bisherige Vorgangsweise bei unverzichtbaren Eingriffen in geschützte Lebensräume soll überprüft und notfalls angepasst werden.

(Anm.: ÖPUL ist das Österreichische Programm zur Förderung einer umweltgerechten und natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft, kurz: Agrar-Umweltprogramm).



Die unterzeichneten Organisationen fordern daher:

1. den sofortigen Stopp der geplanten Änderung des Naturschutzgesetzes zur Aufhebung des Magerrasen-Schutzes.
2. einen „Runden Tisch“ unter dem Vorsitz der zuständigen Landesrätin Hutter mit den bäuerlichen Vertretern, den Fachbeamten und den Naturschutzorganisationen einzurichten und dort über Alternativen zur jetzt geplanten Kapitulation vor den einseitigen wirtschaftlichen Interessen zu beraten.
3. bunte Blumenwiesen und unversehrte Lebensräume für Bienen und Schmetterlinge auch in Zukunft zu sichern und weitere zu schaffen.

Bayern gibt mit dem grandiosen Ergebnis des „Bienenvolksbegehrens“ jedenfalls Antrieb für die Suche nach neuen Wegen.

Für die am Aufruf beteiligten NGOs

Dr. Winfried Herbst (Naturschutzbund Salzburg)
Mag. Sophia Burtscher (Naturfreunde Salzburg)
Hemma Gressel (BirdLife Landesstelle Salzburg)
Mag. Josef Fischer-Colbrie (OeAV-Landesverband Salzburg)



© KARIN WIDERIN

Für den Schutz von Natur und Landschaft

Unterstützen Sie uns durch Mitgliedschaft oder Spende

Beitrittskupon + Buchgutschein

Neumitglieder erhalten ein naturkundliches Buch gratis.

Name des werbenden Mitglieds:

Name des Neumitglieds:

Adresse:

Geburtsdatum: E-Mail:

Datum: Unterschrift:

☐ **Ja, ich/wir möchte/n zur Rettung und Bewahrung unserer Natur beitragen und werde/n Mitglied beim | naturschutzbund | Salzburg**

☐ Vollmitgliedschaft (€ 36,- / Jahr)

☐ Ermäßigte Mitgliedschaft (€ 26,- / Jahr)

☐ Familienmitgliedschaft (€ 44,- / Jahr)

☐ Fördermitgliedschaft (ab € 180,- / Jahr)

Bankverbindung:

Salzburger Sparkasse: IBAN: AT70 2040 4000 0000 6460, BIC: SBGSAT2SXXX

RAIKA Schallmoos: IBAN: AT92 3500 0000 0201 7002, BIC: RVSAAT2SXXX

☐ **Ich erkläre mich mit den Datenschutzbestimmungen einverstanden.**

www.naturschutzbund.at/mitglied-werden/298.html

AKTION

**halber Mitgliedsbeitrag
für 2019!**

Wenn Sie, als registriertes Mitglied des Naturschutzbundes Salzburg, Neumitglieder werben, zahlen Sie selbst und alle von Ihnen neu geworbenen Mitglieder für 2019 nur den halben Mitgliedsbeitrag.

(Bitte am Beitrittskupon auch den Namen des werbenden Mitglieds bekannt geben)

An den
Naturschutzbund
Salzburg

Museumsplatz 2
A-5020 Salzburg

SEPA-Lastschrift

Falls die Zahlung des jährlichen Beitrages mit Einziehungsauftrag erwünscht ist:

Ich ermächtige den | **natur**schutzbund**** | Salzburg Zahlungen von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom | **natur**schutzbund**** | Salzburg auf meinem Konto gezogenen SEPA-Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Bankinstitut:

IBAN: AT _ _ _ _ _ BIC:

Datum: Unterschrift: